

# **Bildungsplan 2016**

## **Französisch**

### **Sprachmittlung**

#### **Klassen 9/10**

## Worauf in dieser Präsentation nicht eingegangen wird

- Rechtfertigung der Schulung der integrativen Kompetenz Sprachmittlung
- Abgrenzung Sprachmittlung vs. Übersetzung
- Begriffserklärungen, z.B. Situations- und Adressatenbezug

## **Worauf in dieser Präsentation im Schwerpunkt eingegangen wird**

- Blick in den Bildungsplan
- Kriterien der Textauswahl
- Gedanken zur Aufgabenformulierung
- Integration der Sprachmittlung in den Unterrichtszusammenhang
- Unterstützung der SuS durch Schulung von Teilschritten
- Bewertung von Schülerleistungen







# Blick in den Bildungsplan I

*Sichten Sie den **Auszug aus dem Bildungsplan 2016** und tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen hinsichtlich der gängigen Unterrichtspraxis aus:*

- *Wird die Schulung der Kompetenz Sprachmittlung den formulierten Standardbeschreibungen gerecht?*
- *In welchen Bereichen sind Weiterentwicklungen der Praxis nötig?*

## 3.2.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen – auch unter Anwendung von Hilfsmitteln und Strategien – relevante, überwiegend vertraute Inhalte sach-, situations- und gegebenenfalls adressatengerecht mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) <u>deutlich artikulierte, klar strukturierte, gegebenenfalls auch längere mündliche Mitteilungen und Redebeiträge</u> mit vertrauten Inhalten und frequentem Vokabular in die jeweils andere Sprache übertragen
(2) aus Gesprächen über <u>ihnen auch weniger vertraute</u> Themen, die überwiegend in der Standardsprache erfolgen, mehrere relevante Informationen entnehmen und diese sach-, adressaten- und situationsgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen
 2.1 Sprachbewusstheit
(3) aus didaktisierten und authentischen Texten mit klarer Strukturierung und <u>frequentem</u> Wortschatz, die ein ihnen vertrautes Thema behandeln, <u>die relevanten</u> Informationen entnehmen und diese sach- und situationsgerecht in die jeweils andere Sprache übertragen
(4) bei Bedarf für das interkulturelle Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen
 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (3), (4)
Strategien und Methoden
(5) in Gesprächen ihr Verständnis sichern, indem sie geeignete situationsgerechte Techniken einsetzen (zum Beispiel Bitte um Wiederholung, nonverbale Formen des aktiven Zuhörens wie Nicken, Stirnrunzeln und Lächeln, Nachfragen mit Angabe von Verständnialternativen)
 PG Selbstregulation und Lernen
(6) [in 6/7/8]
(7) Hilfsmittel, wie zum Beispiel Wörterbücher, selbstständig einsetzen
(8) zur Vermittlung des von ihnen Gemeinten verschiedene Kompensationsstrategien anwenden (zum Beispiel sprachliche Vereinfachung, Angabe eines Beispiels, Paraphrasen, Erläuterungen, <u>Definitionen</u> , Synonyme und Oberbegriffe)
 2.2 Sprachlernkompetenz  E1 3.2.3.6 Sprachmittlung (4)  PG Selbstregulation und Lernen

## Blick in den Bildungsplan II - Kompetenzbeschreibung

<b>2. Fremdsprache</b> <b>Klassen 6/7/8 (A2)</b>	<b>2. Fremdsprache</b> <b>Klassen 9/10 (B1+)</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen – auch unter Anwendung von Hilfsmitteln und Strategien – relevante, <b>leicht erkennbare vertraute</b> Inhalte <b>sachgerecht</b> mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen – auch unter Anwendung von Hilfsmitteln und Strategien – relevante, <b>überwiegend vertraute</b> Inhalte <b>sach-, situations- und gegebenenfalls adressatengerecht</b> mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.</p>

## Blick in den Bildungsplan II - Teilkompetenzen

### Weiterentwicklung der Kompetenz (A2 → B1) insbesondere im Hinblick auf:

- Situations-/Adressatengerechtheit
- Länge der Textgrundlage (nur mündlicher Text: TK1)
- Vertrautheit mit den Themen
- klar erkennbare Informationen → relevante Informationen
- *Aspekt der Interkulturalität: für das interkulturelle Verstehen erforderliche Erläuterungen<sup>1</sup>*
- Selbstständigkeit
- Erweiterung der Kompensationsstrategien

<sup>1</sup> *kursiv: neu im Standardraum B1*

## **Sprachmittlung d → f, Textauswahl I: Kriterien**

*erweiterter Textbegriff: schriftliche/mündliche/optisch kodierte... Texte*

- **Authentizität**
- **Alters-/Lernstandsgerechtigkeit**
- **motivationale Aspekte**
- **Passung zum unterrichtlichen Rahmen (insb. Inhalte/Lexik)**
- **interkulturelles Potential**

## **Sprachmittlung d → f, Textauswahl II: Arbeitsphase**

*Bitte sichten Sie die beiden Textauszüge zum Thema Fußball – und diskutieren Sie die Eignung als Grundlage für eine Sprachmittlungsaufgabe.*



## Sprachmittlung d → f, Textauswahl III: Kriterien

*erweiterter Textbegriff: schriftliche/mündliche/optisch kodierte... Texte*

- Authentizität
- **Alters-/Lernstandsgerechtheit**
- Passung zum unterrichtlichen Rahmen (Inhalte/Lexik)
- motivationale Aspekte
- **interkulturelles Potential**
  - **deutsches Phänomen ohne Entsprechung im französischen Kulturbereich**
  - **deutsches Phänomen, das mit einem französischen Phänomen verglichen werden kann**
  - **deutscher Blick auf ein französisches Phänomen**

# Aufgabenformulierung

Die Aufgabenformulierung enthält Hinweise zu:

- Adressat (z.B. Alter, Geschlecht, kultureller Hintergrund, konkrete Situation/Aufgabe/Problem)
- Ziel (Welche Informationen interessieren den Adressaten und warum?)
- (ggf.) dem vorliegenden Text und dem Grund, warum er hinzugezogen wird

Sie hat Einfluss auf die zu erwartenden Schülerergebnisse:

- Textsorte/Gattung
- Länge
- Umfang der (interkulturellen) Erläuterungen

# Integrativer Kompetenzaufbau

## L'Alsace et les relations franco-allemandes

- Das Elsässische als sprachliche Varietät des Deutschen
- Bedeutung des elsässischen Dialekts in der sprachlichen Realität der Region (-> Spiegeltext)
- Dialekt und sprachliche Identität

### Aufbau von

- Sprachbewusstheit
- Hör-/Hörsehverstehen
- themenspezifischem Wissen und Wortschatz (-> Spiegeltext)

# Integrativer Kompetenzaufbau

## L'Alsace et les relations franco-allemandes

### Kompetenzaufbau Sprachmittlung:

#### Thema Dialekt und Hochsprache in Süddeutschland

##### **Médiation I:** Schwäbisch ist nicht immer gleich (mit Vokabelhilfen)

- Aufgabenanalyse: Ausgangssituation, Ziel
- Analyse des deutschen Textes
- Erstellung eines Rasters
- Strategien der sprachlichen Vereinfachung und der Mittlung
- Modelltext
- Arbeit mit der fiche d'écriture: médiation

##### **Médiation II:** Dialekt: Vorteil oder Nachteil für Kinder? (mit Vokabelhilfen)

- Übungstext mit Rückmeldung

##### **Médiation III:** Macht Dialekt gescheit?

- Lernerfolgskontrolle
- Korrektur mit dem Beurteilungsraster Sprachmittlung

# Schritte der Bearbeitung von Sprachmittlungsaufgaben

Rezeption

Analyse der Situation („Decodierung der Aufgabenstellung“)



mehrfache Textlektüre (globale Orientierung => Markierung/Auswahl)



Auswahl und Organisation der inhaltlichen Aspekte



sprachliche und interkulturelle Aufbereitung der Informationen



Struktur des Zieltextes → Abfassen des Zieltextes → Überarbeitung



Feedback / Bewertung

Reorganisation

Produktion

Evaluation

# Bewertung von Schülerleistungen

Korrigieren und bewerten Sie die vorliegende Schülerarbeit (Inhalt und Sprache).

**Gruppe A:** Bewertung nach „Bauchgefühl“ bzw. Erfahrung.

**Gruppe B:** Bewertung nach dem Kriterienraster

Danach:

Austausch im A-B-Tandem

III. Mediation

Cher Français,

Merci pour ton message. Ça va? À moi, je suis bien! Est-ce que tu es content de venir ici? J'aimerais bien de faire de connaissance avec toi.

À ta question, si la situation ici c'est la même comme en Alsace, je seulement peux dire que c'est presque la même situation. Ici, beaucoup de gens peut parler le dialecte, mais comme en Alsace tout le monde peut parler l'allemand-standard. Il y a une petite différence et ça c'est que tout le monde peut comprendre le dialecte. Ça, c'est la raison pour laquelle les locuteurs dialectophone utilise le dialecte souabe aussi à la classe.

Dans ma classe, il n'y a personne qui ne peut pas